

# Militärische Grundbegriffe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **45 (1969-1970)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Militärische Grundbegriffe

### Der Brückenkopf

Der Begriff des Brückenkopfs stammt ursprünglich aus der militärischen Befestigungslehre. Hier bezeichnete man als Brückenkopf oder Brückenschanze (tête de pont) jenen Teil einer Befestigungsanlage, der auf der dem Feind zugewandten Seite einer Brücke über einen Fluss oder über einen Kanal, eines Damms über ein Moor oder ein ähnliches Defilee liegt und der den Feind verhindern soll, sich der Brücke zu nähern. Auf diese Weise wird den eigenen Truppen ermöglicht, auf dem jenseitigen Ufer des Gewässers Fuss zu fassen und die Brücke fest in der Hand zu behalten, sei es, weil diese früher oder später als Ausgangspunkt für offensive Operationen in Feindesland benutzt werden soll, sei es, weil beabsichtigt ist, auf diesem Weg Truppen über das Gewässer in das eigene Land zurückzunehmen. Der Brückenkopf wurde mit den Mitteln der Befestigungskunst ausgebaut, um dem Feind eine kampflose Besitznahme der Brücke zu verwehren.

Unser Landsmann *Jomini* unterstreicht auf Grund seiner Erfahrungen in den Napoleonischen Kriegen die Bedeutung der Brückenköpfe, die er als die wichtigsten Werke der Befestigungskunst preist: «Die Schwierigkeiten, welche angesichts des Feindes die Übergänge über Flüsse und vor allem über grosse Ströme bieten, genügen, um die ungemeine Nützlichkeit der Brückenköpfe zu beweisen... denn indem man die Brücken vor feindlichen Belästigungen deckt, schützt man sich gegen die Nachteile, die sich aus einem notwendig gewordenen Rückzug ergeben können.» Der Begriff des Brückenkopfs hat heute gegenüber seiner ursprünglichen fortifikatorischen Bedeutung in verschiedener Hinsicht eine Erweiterung erfahren. Als Brückenkopf gilt ganz allgemein jede Stellung, die eine Kriegspartei am feindseitigen Ufer eines Gewässers (Fluss, Kanal, See, Meeresküste) hält, sei es, dass er sie schon längere Zeit in Besitz hält und entsprechend ausgebaut hat, sei es, dass er sie als Ausgangspunkt zu weiterer Operationsführung soeben erobert hat. In der Regel handelt es sich um einen halbkreisförmigen Geländeraum, dessen Zentrum von der Brücke bzw. vom Anlegeplatz anderer Übersetzmittel (z. B. Fähre) gebildet wird. Sobald bei einem Angriff ein erstes Fussfassen auf dem feindseitigen Ufer gelungen ist, muss der Brückenkopf stufenweise ausgeweitet und mit Waffenstellungen und Feldbefestigungen gesichert werden. Insbesondere müssen jene Räume, die der feindlichen Artillerie erlauben, den Flusslauf und vor allem die Übergangsstellen zu beobachten, in Besitz genommen werden. Diese räumliche Erweiterung des Brückenkopfs geht wie jeder andere vorbereitete Angriff vor sich; nötigenfalls muss vom eigenen Ufer aus Artillerie- und Fliegerunterstützung gewährt werden. Der Brückenkopf erreicht dann Idealgrösse, wenn er es dem Gegner verunmöglicht, beobachtetes Feuer auf die Brücke bzw. die Übersetzstelle zu schiessen.

Ein Brückenkopf kann offensive oder defensive Bedeutung haben. Bei *Angriffsaktionen* bildet er einerseits einen Bereitstellungsraum für einen Angriff in Feindesland, und andererseits stellt er den Nachfluss von Truppen und Material über das Wasserhindernis sicher. Die jüngste Kriegführung ist reich an eindrücklichen Beispielen von Brückenköpfen, die vom taktischen Brückenkopf jenseits kleiner Gewässer bis zu den grossen strategischen Invasionsbrückenköpfen der Jahre 1942 bis 1944 in Afrika, Italien und Frankreich reichen. — Bei *Defensivaktionen* bilden die Brückenköpfe Bestandteile eines Abwehrsystems. Ihre Aufgabe besteht hier entweder darin, eine Position auf dem feindseitigen Ufer auf die Dauer fest in der Hand zu halten oder als besondere Art von Aufnahmestellung für eine geplante Rückzugsbewegung zu dienen. Im letzteren Fall soll mit dem Brückenkopf die Brücke den eigenen Truppen offengehalten und ein ungestörtes Zurückgehen der Hauptkräfte über das Wasserhindernis sowie die Zerstörung der Übersetzmittel vor dem Eintreffen des Feindes ermöglicht werden. Das klassische historische Beispiel eines defensiven Brückenkopfs, welcher den eigenen Truppen den Rückzug über ein Wasserhindernis erlauben sollte, ist der Kessel von Dünkirchen. Hier ist es — allerdings auch dank dem Unvermögen Hitlers — im Juni 1940 dem Gros des britischen Expeditionsheeres gelungen, sich über den Kanal nach Grossbritannien abzusetzen. In Anlehnung an den Begriff des Brückenkopfs spricht man bei der Besitznahme von feindlichen Geländeteilen durch Luftlandtruppen von *Luftlandköpfen*. Solche können entweder als gewöhnliche Brückenköpfe hinter Wasserhindernissen errichtet werden, oder sie können andere, taktisch oder strategisch wichtige Räume oder Objekte im Territorium des Gegners zum Ziel haben. Schliesslich sei der Vollständigkeit halber festgestellt, dass der Begriff des Brückenkopfs bisweilen auch vom militärischen in den geistigen Bereich übertragen wird. In bildlicher Anwendung des Begriffs spricht man dort etwa von «*geistigen Brückenköpfen*», wo es gelungen ist, mit einer abweichenden geistigen Grundhaltung in einer fremden Gedankenwelt Fuss zu fassen. K.

## Blick über die Grenzen

*Donau-Kanonendoote* hat Österreich bauen lassen. Diese bilden einen neuen Mehrzweck-Standardtyp von 30 m Länge. Bewaffnung: 2 Türme mit je einer 20-mm-Kanone und 1 Mg. Sie gehören zur Flussflottille des Bundesheeres und wurden unter Verwendung von Panzerstahl hergestellt. UCP

*Minenwerfer* vom Kaliber 160 mm haben die Sowjets an Ägypten und andere arabische Staaten geliefert. Sie erzielen Reichweiten von 10 km und haben grosse

Sprengwirkung auch gegen gepanzerte Ziele. UCP

*Nukleare Sprengungen* im Rahmen einer neuen Testreihe veranstaltete Frankreich im Pazifik. Durchgeführt wurden Zündungen von Sprengköpfen mit Wirkungsgraden zwischen 150 und 400 Kilotonnen. Für die nationale Atomstreitmacht wurden bisher mehr als 60 Milliarden DM aufgewendet. UCP

*Die Umstellung des schwedischen Heeres* auf flexible Kampfführung ist abgeschlossen. Neu gebildet wurden Jägerbataillone mit 4 Kompanien, leichten Waffen und Panzerjagd ausgerüstet. Eine Kompanie ist mit Mörsern (Granatwerfern) ausgerüstet. Ferner ist ein Pionierzug eingegliedert, der Leichtmetallbrücken bauen kann. UCP

*Mehrfach-Sprengköpfe* erhalten die ersten US-Fernraketen des Typs Minuteman III ab Anfang Juni. Diese werden die älteren Minuteman-Modelle ablösen und das Abschreckungspotential der USA wesentlich aufstocken. Bei einer Reichweite von 12 000 bis 15 000 km erlangen sie 27fache Schallgeschwindigkeit. UCP

*US-Minensuchgruppen* haben das Mekong-Delta jetzt unter Kontrolle. Sie verwenden erstmals ferngesteuerte Minensuchgeräte, die bei Detonationen keine Menschenleben mehr gefährden. Elektronische Suchgeräte sollen auch im Küstenvorfeld erprobt werden. UCP

*Der israelische Generalstab* besteht aus 12 Generalen im Alter zwischen 39 und 45 Jahren. Ein in letzter Zeit durchgeführtes Revirement wurde durch das Ausscheiden des 44jährigen Generals Eser Weizmann, früher Kommandant der Luftstreitkräfte und zuletzt Leiter der Generalstabsabteilung, ausgelöst, doch wird ein rascherer Wechsel in der Stellenbesetzung grundsätzlich durch die niedrige Altersgrenze, die einen Wechsel des Generalstabschefs etwa alle drei Jahre einschliesst, verursacht. Mitglieder des Generalstabes (in Klammern die derzeitigen Namen) sind: der Generalstabschef (Chaim Barlew), der Leiter der Generalstabsabteilung (David Elasar), der Leiter des Nachrichtendienstes (Aron Jariw) sowie der Personalabteilung (Schmuel Ejal), der Generalintendant (Amos Chorew), die Kommandanten der Panzertruppen (Abraham Eden), der Luftstreitkräfte (Mordechai Hod) sowie der Kriegsmarine (Abraham Bozer), der Leiter der Ausbildungsabteilung (Jizchak Hoffi), die Kommandanten des Südbezirkes (Ariel Sharon), des Zentralbezirkes (Rechaweam Seewi) und des Nordbezirkes (Mota Gur). M.

*Admiral Thomas H. Moorer* (58), Oberbefehlshaber der US Navy, ist als Nachfolger von General Earle G. Wheeler zum Vorsitzenden des Gemeinsamen Stabes der US Forces ernannt worden. H.